

Lars und Svenja Lilienthal



IN 50 WOCHEN UM DIE WELT

Eine **Familie** unterwegs
zu sich selbst



KÖSEL

die Menschen, die wir lieben. Zu Hause würden sie jetzt für die Bescherung die Kerzen auf dem Weihnachtsbaum anzünden. Vielleicht würde Schnee fallen und alles in Weiß hüllen. Hier war es 40 Grad warm und sanfte Wellen umspülten unsere Füße am Strand. Wir waren siebentausend Kilometer weit weg von unseren Lieben, von zu Hause und von Weihnachten. Wir sind Weltreisende und waren seit über drei Monaten unterwegs auf der Suche nach den Orten unserer Sehnsucht. Eine Familie mit zwei Kindern. Wir fühlten uns nicht einsam. Wir waren nicht allein. Wir hatten uns. Wir, die Familie Lilienthal: Lars, Svenja und unsere Kinder Noah und Marlon. Wir fassten uns an den Händen und sangen

»Stille Nacht, heilige Nacht«. 7000 Fernweh-Kilometer von zu Hause. Am Strand von Agonda, in Goa, West-Indien. Für diesen einen Moment, so dachten wir, sind wir bei uns angekommen (siehe Fotoblog).

»Jede Reise über tausend Meilen beginnt mit einem ersten Schritt.« Den ersten Schritt nach vorne in ein neues Leben taten wir drei Jahre zuvor. Es war der Entschluss, unser Leben einer Zäsur zu unterwerfen. Wir haben das getan, wovon viele Menschen träumen und was nur die wenigsten tun. Anfang 2009 beschlossen wir, eine Weltreise zu planen, alles stehen und liegen zu lassen, und zwar für ein ganzes Jahr. Wir haben unsere Wohnung untervermietet, unsere

Firma zugesperrt, alles Überflüssige gekündigt, verkauft und verschenkt, haben lediglich unsere Siebensachen gepackt und sind von Leverkusen aus nach Indien und danach rund um die Welt gereist. Wir haben das Weite gesucht – um der Enge zu entfliehen. Nicht alleine, sondern mit unseren Söhnen Noah und Marlon. Die beiden sind damals acht und fünf Jahre alt und waren noch nie so weit und noch nie so lange weg von zu Hause. Ein ganzes Jahr lang, ganze zwölf Monate haben wir die schönsten Landschaften der Erde durchstreift. Waren unterwegs zu uns selbst. Wir haben unvergessliche Momente erhofft und wir wurden nicht enttäuscht. Wir haben so vieles erlebt, dass nicht einmal dieses Buch ausreicht,

um alles aufzuzählen. Dieses Buch soll daher kein Reisebericht sein. Uns geht es um Grundsätzliches, um ein Lebensgefühl, das sich aus vielen kleinen Momenten und Begegnungen zusammensetzt – nicht aus Reisezielen, Postkartentourismus mit Sehenswürdigkeiten. Wir hatten gemerkt, dass wir anders leben wollen, nicht mehr im gleichen Alltagstrott stoisch weitertaumeln wie die zehn Jahre davor. Wir brauchten Veränderung, um wieder Luft zu holen und herauszufinden, wo wir angekommen sind im Leben und was wir noch vom Leben erwarten. Unsere Weltreise war keine Flucht, sondern ein ganz bewusst gesetzter Schritt. Eine Zäsur. Ein tiefer Schnitt mit allen

bisherigen Gewohnheiten. Wir wollten wiederentdecken, was wir verloren glaubten, seit wir jung waren, und wir wollten unseren Kindern zeigen, was das war – und wo wir es zum ersten Mal empfunden haben, das unbändige Gefühl der Freiheit: auf einer Weltreise. Somit war diese Reise geplant als Reise zurück zu uns selbst – oder zu dem, was wir noch wiederfinden würden aus unserer Zeit der Jugend, dem Verliebtsein auf unserer Hochzeitsreise, die uns damals drei Monate nach Indien geführt hatte. Eine Reise zurück zu einem Lebensabschnitt, in dem wir uns so ungleich mehr lebendig gefühlt haben als in unserem Alltag in Leverkusen – dieses Geschenk anzunehmen, auszuleben und